

# ÖPU 4 you

## Über den Tellerrand blicken

#insideistanbul  
#challengeaccepted  
#erasmus

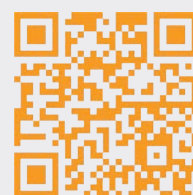
T. C.  
MILLÎ EĞİTİM BAKANLIĞI  
ÖZEL  
SANKT GEORG  
AVUSTURYA LİSESİ VE TİCARET OKULU  
1882





*Transformieren Sie Ihre Schule in eine ausgezeichnete Leseschule.*

# Leseschule werden – **LESEREVOLUTION STARTEN!**



[www.lerche-leseschule.at](http://www.lerche-leseschule.at)  
**Buchen Sie jetzt Ihr  
kostenfreies Erstgespräch!**

Wir unterstützen Sie und Ihr Team mit einem maßgeschneiderten Programm, das Ihre Schüler\*innen zu begeisterten Leser\*innen werden lässt!



Einsatz der  
Schülerzeitschriften  
zur Stärkung der  
Lesekompetenz



Diagnoseinstrument  
für die gezielte Förderung  
in der 4. und 5. Schulstufe



Angebote für die  
literarische Bildung



Fort- und Weiterbildung  
auf höchstem Niveau  
auf dem LERCHE Lesekongress,  
dem Fachportal LESEN und der  
Bildungsplattform lörn.at



Unterstützung bei der  
Schulentwicklung  
mit unseren Partnern von  
Schul-Coaching OG



Tipps zur  
Steigerung der  
Lesemotivation



Leseräume  
und Umfeld  
gestalten



Auszeichnung zur  
LERCHE Leseschule

# Inhalt

## Abenteuer Istanbul

Mag. Dorothea Gruber

Seite 4

## Medienecho

Seite 7

## Die Vorsitzende im Gespräch

Interview mit Philipp Maderthaner

Seite 8

## Das Wort aus dem Konferenzzimmer

Seite 9

## Österreichischer Vorlesetag am 21. März 2024

Seite 10

## Skikurs-Impressionen: Gemeinsam „geschafft“!

Mag. Matthias Federer

Seite 11

## Lehrer:in an einer „coolen Schule“ ein „klasser Job“?!

Mag. Manfred Jantscher

Seite 12

## Mehr Fairness im Lehrberuf

Mag. Simon Lechner

Seite 13

## „Bye, Polarity!“ - ein Projekt des BORG Mistelbach im Rahmen von Erasmus+

HR Dir. Mag. Isabella Zins

Seite 14

## PD-Lehrer:innen: Gekommen, um zu gehen?

Mag. Patricia Meindl, PhD

Seite 16

## Resolution der ÖPU/FCG

Seite 18

# Editorial



© Christian Strelli

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Beim Blick über den Tellerrand, dem Motto der ersten Ausgabe des neuen Jahres, kann man neue Ideen, Perspektiven und Ansichten entdecken. Über den eigenen Horizont hinauszublicken, bedeutet auch über eingefahrene Denkmuster hinauszugehen und das Verständnis für verschiedene Standpunkte zu fördern: Sei es nun beim Unterrichten in einer Auslandsschule, bei einem Erasmus+-Projekt oder bei Schikursen. Darüber hinaus findet sich ein anderer Blick auf das neue Lehrer:innendienstrecht – von einer pd-Lehrerin, die es wohl wissen muss. Die Beiträge dieses Heftes bieten zahlreichen interessanten Lesestoff für den Blick über den Tellerrand.

Ich wünsche Ihnen, dass diese Bereitschaft, über den Tellerrand zu schauen, zu persönlichem Wachstum beiträgt und dazu ermutigt, neue Herausforderungen anzunehmen und sich neuen Erfahrungen zu öffnen.

Eure

eva.teimel@oepu.at

Verleger:

**Förderverein f. e. differenzierte Allgemeinbildung,**  
2340 Mödling, Weißes Kreuz-Gasse 14

Chefredaktion:

**Mag. Eva Teimel**  
Weißes Kreuz-Gasse 14  
2340 Mödling

Für namentlich gezeichnete Artikel übernimmt  
der Verfasser die Verantwortung.  
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Gestaltung/Produktion:

**mentor communications Werbeagentur GmbH**

Anzeigenverwaltung:

**Mag. Helmut Jantschitsch,**  
email: helmut.jantschitsch@my.goed.at

**Offenlegung gemäß Mediengesetz-Novelle (§ 25 Abs 2 MedienG neue Fassung)**

Der „Förderverein für eine differenzierte Allgemeinbildung“ (ZVR-Zahl 711186932) ist in seiner Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet. Ziel jeglicher Vereinstätigkeiten ist die Erhaltung und Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen, differenzierten Schulsystems in der Republik Österreich. Vereinsobfrau ist Mag. Eva Teimel, ihr Stellvertreter ist Mag. Dr. Eckehard Quin.

**Die ÖPU (Österreichische Professoren Union) ist eine Interessengemeinschaft von drei Organisationen (FCG, ÖAAB, VCL),** deren Prinzipien und grundsätzliche Anliegen im schulpolitischen Geschehen eine gemeinsame Basis bilden: Die drei Organisationen arbeiten unabhängig voneinander – jedoch im Sinne der sie in der ÖPU verbindenden Zielsetzungen. Die ÖPU bildet mit ihrer Arbeit ein Netzwerk, das der Kollegenschaft optimale Betreuung in ihrem Berufsleben zukommen lässt. Die Unterstützung der ÖPU bedeutet keine parteipolitische Positionierung, sondern ist Ausdruck der Förderung einer Interessenvertretung, die zum differenzierten Schulwesen steht und in ihm die AHS durch kontinuierliche Weiterentwicklung auf Erfolgskurs halten will.

**Website: [www.oepu.at](http://www.oepu.at)**

**Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 12. April 2024**

Ihre Beiträge erbitten wir rechtzeitig per email an: [helmut.jantschitsch@my.goed.at](mailto:helmut.jantschitsch@my.goed.at)

# Abenteuer Istanbul

Ein sehr persönlicher Einblick in das Unterrichten zwischen Orient und Okzident



**Mag. Dorothea Gruber**  
St. Georgs-Kolleg Istanbul

Der Titel „Abenteuer Istanbul“ ist nicht nur die Bezeichnung der WhatsApp-Gruppe aller im Schuljahr 2022/23 neu bestellten Kolleginnen am Sankt Georgs-Kolleg, sondern er ist gleichsam Programm für das Leben und Unterrichten in Istanbul. Vom Beginn des Bewerbungsprozesses im Dezember 2021 an bis heute werde ich in regelmäßigen Abständen mit Hindernissen und Schwierigkeiten konfrontiert, an die ich zuvor nicht einmal zu denken gewagt hätte.

Bis vor einigen Jahren war das Sankt Georgs-Kolleg für mich eine der Auslandsschulen, die das Bildungsministerium mit Subventionslehrkräften beschickt. Die Website der Schule gibt an, dass die katholische Ordensgemeinschaft der Lazaristen sie im Jahre 1882 gegründet hat. Die Schule wurde während des Ersten Weltkriegs vorübergehend geschlossen, aber später wiedereröffnet und im Laufe der Zeit immer weiter ausgebaut. Im Jahre 2005 bekräftigten die Außenministerien der Türkei und Österreichs in einer Erklärung, dass beide Seiten jede mögliche Anstrengung unternehmen werden, um einen reibungslosen Ablauf des österreichischen Sankt Georgs-Kollegs als private ausländische höhere Schule zu gewährleisten.

So weit, so gut. Auch in Österreich gibt es Traditionsschulen, die von privaten Schulerhaltern getragen werden. Doch was bewegt Kolleg:innen jeden Alters, sich der Herausforderung des Unterrichts im Ausland zumindest für zwei Jahre zu stellen? Ist es Abenteuerlust, Übermut oder einfach nur der Reiz, aus dem gewohnten Umfeld auszubrechen und etwas Neues kennen zu lernen?

Mein persönlicher Entschluss, eine Mappe mit Bewerbungsunterlagen zusammenzustellen und die entsprechenden Dokumente auf der Bewerbungsplat-

form hochzuladen, fiel nach einem einwöchigen Praxisaufenthalt im November 2021, bei dem sich Schule, Lehrkräfte und Schüler:innen von ihren besten Seiten zeigten: Die Schule war (und ist immer noch) blitzblank poliert, die Lehrer:innen hochmotiviert (auch dies ist immer noch gültig), nur die Schüler:innen, die so eifrig und beflissen am Unterricht teilgenommen haben, scheinen inzwischen in einigen Klassen diesen Eifer verloren zu haben (oder wurden mir diese Gruppen damals einfach nicht vorgestellt?).

Die erforderlichen Unterlagen für die Bewerbung umfassen unter anderem Dokumente wie ein Sammelzeugnis über alle von mir absolvierten Proseminare, Seminare, Teildiplomprüfungen, Diplomprüfungen – kurzum etwas, das ich nicht besitze, da ich noch zu einer Zeit studiert habe, in der man sich die Zeugnisse auf Papier im Institutssekretariat abgeholt hat. Kurz um Weihnachten herum war ich bereits ziemlich verzweifelt, da ich dachte, schon aufgrund unvollständiger Unterlagen meine Bewerbung nicht einreichen zu können.

Allen Zweifeln zum Trotz wurde ich zum Bewerbungsgespräch eingeladen und mit der erfolgten Zusage begann dann das wirkliche Abenteuer. Es wurde immer wieder angedeutet, dass bis zur endgültigen Akkreditierung in der Türkei noch viele administrative Schritte erfor-

derlich seien – Dienstpäss, Visum, Arbeitsgenehmigung müssten gemacht werden. Das kann ja nicht so schwer sein, man arbeitet einfach eine vorgegebene Checkliste ab. Spätestens beim zweiten vergeblichen Versuch mein Visum in Wien abzuholen, hätte mir klar werden müssen, dass ich lernen muss, mich in Geduld zu üben. Viele Behördewege konnte ich erst im zweiten oder gar dritten Anlauf abschließen. Glücklicherweise war ich (im Gegensatz zu meinem Übersiedlungsgut) schon Mitte August in Istanbul und konnte mich in Ruhe auf die bevorstehenden Aufgaben vorbereiten. Die Schulverwaltung, aber auch erfahrene Kolleg:innen haben geholfen, dass Verträge beglaubigt wurden, Wasser in der Wohnung fließt, Strom, Gas sowie Telefon und Internet angemeldet werden konnten. Im Nachhinein betrachtet sind dies Meilensteine im Leben einer Ausländerin in Istanbul, ohne die ein sorgloses Arbeiten nicht möglich ist.

Der Anfang in der Schule selbst war ziemlich aufregend, doch so soll es bei einem Abenteuer ja sein. Mit Spannung erwartete ich die Eröffnungskonferenz. Ich fühlte mich wie am ersten Tag des Unterrichtspraktikums, denn endlich ging es wirklich los: neue Kolleg:innen, neue organisatorische Abläufe, neue Pflichten und Rechte. Die Konferenz zeigte mir, dass ich in einer anderen (Schul-)Welt gelandet bin: Es gibt einen österreichischen



©Dorothea Gruber

Direktor, einen türkischen Subdirektor, eine österreichische Administratorin, einen türkischen Direktorstellvertreter und den Vertreter des österreichischen Schulleiters der Lazaristen. Neben 35 österreichischen Lehrkräften umfasst das Kollegium auch 22 türkische Lehrer:innen, und daher werden alle Redebeiträge sowohl in Deutsch als auch in Türkisch gehalten.

Die Schüler:innen kommen erst zwei Wochen nach uns in die Schule – so bleibt genug Zeit für Fachkonferenzen und Vorbereitungsarbeiten. Ein entspannter Start, bei dem ich Vieles zu schätzen gelernt habe, das mir in Österreich manchmal gefehlt hat: Als Neuling freue ich mich über die Zeit Bekanntschaften zu schließen, als Klassenvorständin über die Unterstützung durch die Administration, die die Last des Schulbeginns abfedert, als Mitarbeiterin über die Unterstützung der zahlreichen Hausarbeiter, die vom Kopieren übers Kaffee- und Teekochen den Alltag erleichtern, als Lehrerin über die Hilfe der beiden Schülerberaterinnen, deren Aufgabe es ist, den Schüler:innen täglich psychologische Unterstützung anzubieten und als Kollegin über die Hilfsbereitschaft derer, die schon „alte Hasen“ am Sankt Georgs-Kolleg sind.

Der erste Schultag mit unseren ca. 500 Schüler:innen begann im Schulhof und unterschied sich nicht wirklich von jenen, die ich aus Österreich kenne. Fröhliches Lachen, neugierige Blicke, Umarmungen und das schnelle Austauschen von Neuigkeiten bestimmen das Geschehen bis zu dem Zeitpunkt, als die Direktoren am Balkon an die Brüstung treten, die Fahne gehisst wird und aus dem Lautsprecher die türkische Nationalhymne ertönt. Alle stehen still und stramm und singen, alle mit Ausnahme der Österreicher:innen. Wir stehen nur und blicken zur Fahne. Danach geht es in die Klasse, die Namen



©Dorothea Gruber

habe ich geübt, Aussprachefehler werden großzügig entschuldigt. Der Ernst hat nun wirklich begonnen. Am ersten Schultag noch in privater Kleidung, danach tragen alle Schuluniform, die Kollegen Hemd und Krawatte und wir Lehrerinnen einen bunten Mix aus all dem, was uns gefällt mit Ausnahme von Blue Jeans; sie sind laut Kleidervorschrift nicht erwünscht.

Doch das sind Äußerlichkeiten, die in der Schulordnung festgeschrieben sind. Viel wichtiger als dieses „Wie“ man zur Schule kommt, ist das „Weshalb“: Am Ende der fünf Schuljahre am Sankt Georgs-Kolleg legen all jene, die es wünschen, eine österreichische Matura (AHS oder HAK) ab, die zum Studium im europäischen Ausland berechtigt. Dies ist nur möglich, weil im ersten Jahr intensiv Deutsch gelehrt wird und in den folgenden vier Schulstufen alle Gegenstände mit Ausnahme von türkischer Literatur, Geografie, Geschichte und Islamischer Religion auf Deutsch unterrichtet werden.

Der Schulalltag ist daher für alle sehr intensiv, trotzdem bleibt Zeit für Ballspiele in den Pausen, gemeinsame „nette Tage“, an denen Schüler:innen und Lehrkräfte

mit- oder gegeneinander Sport treiben, Schitage, Wienwochen, Autorenlesungen und den traditionellen Osterbasar, bei dem bis zu 2000 Gäste österreichische Gastfreundschaft und kulinarische Spezialitäten genießen können. Gefüllt mit Unterricht und all diesen Aktivitäten vergeht das Schuljahr in Istanbul wie im Flug und ist schon Mitte Juni zu Ende.

Leben und Arbeiten im Ausland ist eine faszinierende Erfahrung, da es die Vereinigung unterschiedlicher Kulturen, Traditionen und Lebensstile ermöglicht. Speziell in Istanbul, einer Stadt, die sowohl auf dem europäischen als auch auf dem asiatischen Kontinent liegt, bietet sich ein einzigartiges Umfeld für Erfahrungen, sofern man bereit ist, Veränderung offen anzunehmen, die Landessprache zumindest ansatzweise zu erlernen und den lokalen Traditionen respektvoll zu begegnen. Trotz der hohen Arbeitsbelastung bleibt genügend Zeit, das historische Erbe und die Natur rund um den Bosphorus zu erkunden, unterschiedlichste Kulturveranstaltungen zu besuchen, die Spezialitäten der türkischen Küche zu genießen oder sich einfach nur im hektischen Treiben der Großstadt zu verlieren.

Was auf jeden Fall vom Abenteuer Istanbul bleibt, sind Kolleg:innen, die zu Freund:innen wurden und die persönliche Weiterentwicklung, die man mit nach Hause nimmt – egal ob zurück in eine Schule in Österreich oder wie in meinem Fall, in die Pension. Daher bin ich allen dankbar, die es mir ermöglicht haben, Teil dieses Abenteuers zu sein.



©Dorothea Gruber

Weitere Informationen zur Schule  
 Website [www.sg.k12.tr](http://www.sg.k12.tr)  
 Instagram [sanktgeorgskolleg](https://www.instagram.com/sanktgeorgskolleg)

# Durchblick für dich!

Thema	Referent:in	Datum
Decoding Gehaltszettel	Pauline Thanhofer (OÖ)	Montag, 26.02.24
Ich will mein Geld zurück! Wissenswertes zur Arbeitnehmer:innenveranlagung	Eva Teimel (NÖ)	Dienstag, 19.03.24
Mehr GÖD für dich – Leistungen der Gewerkschaft	Markus Kerschbaumer (Stmk.)	Mittwoch, 10.04.24
Teilzeit – (k)eine Alternative?!	Georg Stockinger (S) und Michaela Germann (Vbg.)	Dienstag, 28.05.24
Tipps für die letzten Dienstjahre	Rupert Zeitlhofer (NÖ)	Montag, 24.06.24
Wir werden Eltern!	Andrea Meiser (OÖ)	Donnerstag, 26.09.24
Bildungspolitik auf dem Prüfstand – wohin geht unsere Schule?	Herbert Weiß (Stmk.) und Eva Teimel (NÖ)	Dienstag, 15.10.24
Was machen Personalvertretung und Gewerkschaft für mich?	Herbert Weiß (Stmk.) und Eva Teimel (NÖ)	Donnerstag, 14.11.24
Schulleitung – ein Blick hinter die Kulissen	Isabella Zins (NÖ) und Karl Digruber (T)	Mittwoch, 11.12.24

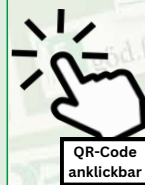
jeweils 18:00 - 19:00 Uhr  
keine Anmeldung notwendig

Alle Veranstaltungen haben denselben ZOOM-Link!

Meeting-ID: 610 0817 7718  
Kenncode: 868463



Zoom-Meeting beitreten



Eva Teimel  
eva.teimel@oepu.at  
0676/3301660



Herbert Weiß  
herbert.weiss@my.goed.at  
0650/4001245



www.oepu.at  
FOLLOW US:  
oepu.at



news ORF.at

### Wegen KI: Lehrer für Aus von vorwissenschaftlicher Arbeit

AHS-Lehrerinnen und -Lehrer fordern ein Aus für die verpflichtende vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) bei der Matura. Dafür sprachen sich Vertreter der Christgewerkschafter (FCG) und der Österreichischen Professorenunion (ÖPU) aus, die die stärksten Fraktionen in der Personalvertretung und der Lehrgewerkschaft stellen. ÖVP-Bildungsminister Martin Polaschek lehnt diesen Vorstoß ab.

Auch künstliche Intelligenz (KI) führen sie als ein Argument an. Stattdessen soll die VWA nur freiwillig geschrieben werden bzw. durch eine zusätzlich wählbare Prüfung ersetzt werden können.

Der mögliche Einsatz von KI fordere eine noch intensivere Begleitung, die das Lehrpersonal „zusätzlich zum Unterricht überlastet“, speziell angesichts des Lehrermangels, so ÖPU-Vorsitzende Eva Teimel und FCG/AHS-Vorsitzender Herbert Weiß. Darüber hinaus sei die VWA die „sozial ungerechteste Säule“ der Matura – Jugendliche aus bildungsferneren Haushalten könnten auf weniger Unterstützung zählen, heißt es.



ZIB 3 EVA TEIMEL AHS-Lehrervertreterin (ÖPU)

14. Februar 2024, 00.47 Uhr

### Lehrervertreterin zur Diskussion um VWA

Auch AHS-Lehrervertreterin Eva Teimel hat sich für eine Abkehr von der verpflichtenden Vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA) ausgesprochen. Im ZIB 3-Interview erklärt sie, warum.

ZIB 3

## oöNachrichten

KI WIRTSCHAFT POLITIK KULTUR SPORT PANORAMA MEINUNG MEINE WELT THEMENSPECIALS AKTIONEN

POLITIK | INNENPOLITIK

### Matura: Lehrer fordern Aus für verpflichtende vorwissenschaftliche Arbeit

WIEN. Ständesvertreter der AHS-Lehrer fordern ein Aus für die verpflichtende vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) bei der Matura.

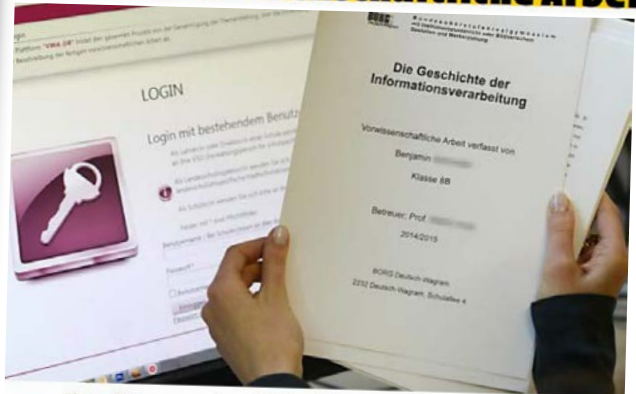
Neben sozialer Ungerechtigkeit führen Österreichische Professorenunion (ÖPU) und Christgewerkschafter (FCG) in einer Aussendung auch die Einsatzmöglichkeiten der Künstlichen Intelligenz (KI) als Grund dafür an. Stattdessen soll die VWA nur freiwillig geschrieben werden bzw. durch eine zusätzlich wählbare Prüfung ersetzt werden können. Die beiden Organisationen sind die stärksten Fraktionen in der Personalvertretung bzw. der Gewerkschaft der AHS-Lehrer, FCG/AHS-Vorsitzender Herbert Weiß ist auch Vorsitzender der AHS-Lehrgewerkschaft.

## VOL.AT

Home Gemeinde Dein TIPP Verkehr LIVE News Sport

POLITIK

### Lehrer gegen verpflichtende vorwissenschaftliche Arbeit



Die Verpflichtung zur vorwissenschaftlichen Arbeit soll fallen ©APA/THEMENBILD

Ständesvertreter der AHS-Lehrer fordern ein Aus für die verpflichtende vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) bei der Matura. Neben sozialer Ungerechtigkeit führen Österreichische Professorenunion (ÖPU) und Christgewerkschafter (FCG) in einer Aussendung auch die Einsatzmöglichkeiten der Künstlichen Intelligenz (KI) als Grund dafür an. Stattdessen soll die VWA nur freiwillig geschrieben werden bzw. durch eine zusätzlich wählbare Prüfung ersetzt werden können.

## DERSTANDARD

Inland Bildung International

MATURA

### Lehrervertreter fordern Ende der verpflichtenden vorwissenschaftlichen Arbeit

Eine verpflichtende Matura-Arbeit benachteilige Schüler aus sozial schwachen Familien und aufgrund künstlicher Intelligenz steige der Betreuungsaufwand, heißt es von Lehrgewerkschaften

12. Februar 2024, 17:25, 88 Postings

# Vom Landesschulsprecher zum PR-Profi und Business-Podcaster

Die Vorsitzende im Gespräch mit Philipp Maderthaler



©Ricardo Herrgott NEWS

**Eva Teimel:** Wir sind uns schon einmal begegnet, damals machte ich meine ersten Schritte auf dem Boden der Personalvertretung und du warst damals Landesschulsprecher in Niederösterreich und Obmann der Schülerunion. In diesen über 20 Jahren hast du eine bemerkenswerte Karriere hingelegt.

**Philipp Maderthaler (lacht):** Das ist tatsächlich schon etwas länger her.

**ET:** Wie haben deine Arbeit und deine Erfahrungen in der Schüler:innenvertretung deinen beruflichen Werdegang beeinflusst und geprägt?

**PM:** Ich würde sagen sehr. Die Schüler:innenvertretung war die erste Möglichkeit, meinem Unternehmergeist Raum und Ausdruck zu geben. Die gestalterischen Möglichkeiten, wenn man so eine Organisation wie die Schüler-

union übernimmt sind etwas sehr Besonderes. Du lernst etwas über Führung, über Marketing, über Kommunikation. Vieles davon hat mich sehr geprägt.

**ET:** Das heißt, Arbeit in der Schüler:innenvertretung kann die Grundlage für einen erfolgreichen Lebensweg sein?

**PM:** Davon bin ich felsenfest überzeugt. Man muss ja nur schauen, wo es die Leute, die dort aktiv sind hinverschlagen hat. Viele von ihnen haben beachtliche Karrieren gemacht.

**ET:** Du bist jetzt auch kürzlich unter die Autoren gegangen. „Ich liebe Menschen, die Großes bewegen wollen.“ So beginnt dein Buch. Du selbst hast ja mit deinem Campaigning

Bureau, deinen Unternehmen und als Keynote Speaker in diversen Formaten viel Großes bewegt. Was haben dir deine Lehrer:innen in der Schule mitgegeben, um das zu erreichen?

**PM:** Die größte Inspiration in meiner Schulzeit war sicherlich mein damaliger Schuldirektor in der HLF Krems, Heinz Boyer. Er war so ein visionärer Unternehmergeist, das hat mich unglaublich beeindruckt. Der Austausch mit ihm war sehr bereichernd und ich bin ihm heute noch dankbar verbunden.

**ET:** In deinem neuen Buch „Führen oder geführt werden. Wie wir Teams zum Erfolg navigieren“ kommt der Führungsrolle eine wichtige Bedeutung zu. Du

*Ich denke vor allem, dass Lehrer:innen die Rücken- deckung der Schulführung brauchen, damit sie einen guten Job machen können.*

schreibst, dass Wertschätzung, aber auch Konsequenz große Themen sind. Inwieweit passt das auch für unsere Tätigkeit als Lehrer:innen?

**PM:** Als Lehrer:in bist du in einer der wichtigsten Führungsaufgaben überhaupt. Du führst junge Menschen zu Wissen, Erfahrung und Ausbildung. Du führst sie auf ihrem Weg, sich für die Zukunft vorzubereiten. Ich könnte mir nichts Wichtigeres vorstellen.

**ET:** Das heißt, Führung im Klassenzimmer bildet einen verlässlichen Rahmen, in dem ein Miteinander stattfindet, das letztendlich die besten Ergebnisse ermöglicht?

**PM:** Exakt. Und dazu braucht es die drei Dimensionen, die ich in meinem Modell beschreibe: Klarheit, Kraft und Kümmern.

**ET:** Was müsstest du aus deiner unternehmerischen Sichtweise in der Schule bzw. am Unterricht ändern? Was würdest du ändern wollen?

**PM:** Ich komme zurück zu meinem damaligen Schuldirektor. Heinz Boyer hat die Schule als Unternehmen verstanden, dessen Kunden die Schüler:innen sind. Er hat die Schule geführt wie einen Betrieb. Das hat mir sehr imponiert. Ich denke vor allem, dass Lehrer:innen die Rückendeckung der Schulführung brauchen, damit sie einen guten Job machen können. Und wie im Unternehmen auch heißt einen guten Job machen nicht immer nur allen Honig ums Maul zu schmieren, sondern auch manchmal Klarheit und Kante walten zu lassen, Grenzen zu ziehen. Wenn man dafür keine Rückendeckung hat, wird man es sich rasch überlegen.

**ET:** Mir gefällt sehr gut deine Aussage „Führung ist, Menschen zu Erfolgserlebnissen zu verhelfen.“ Das ist eine schöne, aber herausfordernde Vision für uns Lehrer:innen. Mit dieser Einstellung wärest du sicher ein super Lehrer. Reizt es dich nicht, als Quereinsteiger in der Schule zu beginnen?

**PM:** Ich sage aus tiefstem Herzen, dass ich unendlichen Respekt empfinde für alle, die sich dieser Aufgabe verschreiben. Vor allem für diejenigen, die das wirklich mit Herzblut und aufrichtigen Absichten tun. Konkret überlegt hab ich's mir ehrlicherweise noch nie. Aber wenn wir so darüber sprechen, muss ich sagen: Es wäre richtig, hier etwas zurückzugeben.

**ET:** Herzlichen Dank für das Interview und weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

*Philipp Maderthaler ist „Unternehmer des Jahres,“ erfolgreicher Gründer eines Campaigning Bureaus, Business-Podcaster, gefragter Keynote-Speaker und Berater.*

## Das Wort aus dem Konferenzzimmer

Erst kürzlich dachte ich, als ich das Konferenzzimmer meiner Schule aufschloss, darüber nach, wie oft ich das in den 27 Jahren meiner Unterrichtstätigkeit wohl schon getan habe: in der Früh, nach Stundenende, an verschiedenen Nachmittagen und Abenden, die ich in der Schule verbracht habe. Da kommt eine beträchtliche Anzahl zusammen, wenn ich meinen Arbeitsplatz betrete. Allerdings ist es weit hergeholt, das Konferenzzimmer als Arbeitsplatz zu bezeichnen, da man dort in diesem Bienenstock nicht wirklich arbeiten kann.

Aber für mich und viele andere Kolleg:innen hat das Konferenzzimmer auch eine andere Bedeutung. Es ist ein schüler:innenfreier Rückzugsort, wenn man erschöpft von der Klasse zurückkommt – und genau dort findet sich (zumindest auf meinem Konferenzzimmertisch) auch eine Schale mit Schokis und Süßigkeiten, die oftmals ein kleiner Energie- und Motivationsschub sind. Das Konferenzzimmer ist neben dem Kaffeekammerl auch ein Ort für soziale Kontakte. Selten hat man an einer Arbeitsstelle so viele Menschen an einem Ort zum Plaudern und Spaßhaben. Auch wenn die Pausen, in denen alle Lehrer:innen wieder in Scharen ins Konferenzzimmer strömen, nur kurz sind und man nebenbei eigentlich etwas kopieren oder besprechen sollte, Zeit für Klatsch und Tratsch bleibt immer: „Hast du schon gehört, der Maxi, der Obezahler aus der 7A, ist jetzt mit der urfleißigen Lena aus der 6B zusammen!“

Wichtig ist das Konferenzzimmer auch als Ort der kollegialen Beratung und der Supervision, die eigentlich der Dienstgeber zur Verfügung stellen sollte. Wo sonst kann man mit Leuten so einfach über die Sorgen und Probleme reden (und das völlig zeitnah), die einen oft unmittelbar nach den Unterrichtsstunden und darüber hinaus beschäftigen? Und geteiltes Leid (z. B. mit den nervigen Eltern von Kevin) ist halbes Leid.

Ich selbst freue mich jeden Tag, das Konferenzzimmer aufzusperren, in altbekannte und immer wieder neue Gesichter zu blicken und mir zu denken, wie schön es doch ist, in der Schule zu sein!

Eva Teimel

# Österreichischer Vorlesetag am 21. März 2024

<https://www.bmbwf.gv.at/vorlesetag2024> und <https://vorlesetag.eu/>

Machen Sie mit Ihren Schüler/inne/n beim Österreichischen Vorlesetag 2024 mit und melden Sie sich an unter: <https://vorlesetag.eu/anmeldung-2024/> Jedes Vorlese-Event zählt, um ein Statement für die Bedeutung des Lesens in der Gesellschaft zu setzen.

## WANN?

Am 21. März 2024 ist es soweit! Der Österreichische Vorlesetag findet bundesweit statt.

## WARUM?

Ob beim Austauschen von Textnachrichten, beim Beschaffen von Informationen aus Büchern oder dem Internet, beim Kommunizieren auf Social Media oder auch auf Plakaten, Schildern und Anzeigen im Straßenbild – Lesen ist wichtig und begleitet uns ständig und überall. Um die Bedeutung von Lesen zu stärken und auch auf den Handlungsbedarf – den internationale Studien wie z. B. PISA und PIRLS in der Leseförderung aufzeigen – zu reagieren, widmet das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) dem Thema LESEN ab dem Schuljahr 2023/24 einen besonderen Schwerpunkt. Konkrete pädagogische Maßnahmen zur systematischen Implementierung der Leseförderung werden durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen ergänzt.

## WAS?

Unter dem Motto „LESEN. Deine Superkraft“ bzw. „LESEN. Öffnet die Welt“ und damit verbunden mit dem Grundgedanken „Vorgelesen zu bekommen ist die beste Motivation, selbst lesen zu wollen“ ruft das BMBWF gemeinsam mit dem echo medienhaus alle Bildungs- und Erwachsenenbil-

dungseinrichtungen dazu auf, das Vorlesen am 21. März 2024 in den Mittelpunkt zu stellen und Vorlese-Events zu organisieren.

## WO?

Alle Schulen werden dazu eingeladen, den Vorlesetag zum Projekttag auszurufen, individuelle „Lesepakete“ zusammenzustellen und eine „Bühne“ zu finden – sei es innerhalb der jeweiligen Einrichtung oder auch in der Öffentlichkeit – auf der „losgelesen“ werden kann. Was bedeutet das konkret ...

## WIE?

Ältere Schüler/innen könnten an diesem Tag Jüngeren Auszüge aus ihrem Lieblingsbuch, eine inspirierende Kurzgeschichte oder ein schönes Gedicht vorlesen – oder umgekehrt. Es könnten aber auch Vorlese-Besuche in Bibliotheken, Pensionist/inn/enheimen oder Cafés veranstaltet werden. Schüler/innen, Lehrpersonen und Schulleitungen werden aufgefordert, sich mit kreativen (Vor-)Leseideen einzubringen. Zur Durchführung dieser Vorhaben kommen die dafür im Schulrecht vorhandenen Umsetzungsmöglichkeiten, das sind insbesondere Schulveranstaltungen, schulbezogene Veranstaltungen und die Durchführung im Rahmen des lehrplanmäßigen Unterrichts, allenfalls unter Einbeziehung von externen Expert/innen, in Betracht.

## WICHTIG – die Anmeldung zum Vorlesetag!

Jedes einzelne Vorlese-Event soll auf der



Plattform des Österreichischen Vorlesetages 2024 unter <https://vorlesetag.eu/anmeldung-2024/> registriert werden, um eine hohe Beteiligung zu erreichen.

Für die Teilnahme erhält jede registrierte Vorleserin bzw. jeder registrierte Vorleser das Vorlesebuch 2024 kostenlos zugesandt. Darüber hinaus werden unter allen teilnehmenden Schulen fünf Gesamtwerke des österreichischen Schriftstellers Gerald Szyszkowitz (Sonderedition) für die Schulbibliothek verlost.

Machen Sie mit und lesen wir gemeinsam los!

## Autorin:

**MRin Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ursula Fritz**

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Sektion Allgemeinbildung und Berufsbildung  
Stv. Leitung der Abteilung I/8



ÖSTERREICHISCHER  
VORLESETAG  
21. MÄRZ 2024

Hier geht es  
zur Anmeldung



# Skikurs-Impressionen: Gemeinsam „geschafft“!

**Mag. Matthias Federer**

Vorsitzender der  
GÖD-AHS Burgenland



**W**ir treffen uns an einem Sonntag im Jänner um 8:30 am Parkplatz vor der Schule. Die 2. Klassen fahren auf Skikurs. Es herrscht ein Menschen- und Autogewirr. Die ersten sind schon viel früher da, die letzten kommen erst ein paar Minuten nach dem fixierten Treffpunkt. Der große Parkplatz ist mal wieder zu klein.

Viele Eltern scheinen froh zu sein, dass ihre Kinder von zu Hause weg sind, die Kinder sind aufgeregt, weil sie das erste Mal für längere Zeit von den Eltern getrennt sind. Alle sind freudig angespannt in Erwartung dessen, was da noch alles kommen wird. Und uns Lehrer:innen wird eine schöne Skiwoche und von manchen gar ein „schöner Urlaub“ gewünscht.

URLAUB? Meine Gedanken schweifen ab und stellen sich entspanntes Skifahren in einer herrlich weißen Berglandschaft, gute Jause auf einer Hütte und ein gemütliches Abendessen mit den mir Lieben vor. Also auf Urlaub fahren wir definitiv nicht! Fährt doch wieder die Sorge mit, wie sich der Haufen vorpubertierender Kinder verhalten wird. Ein paar „Spezialisten“, die man teils aus Erzählungen von Kolleg:innen oder aus dem eigenen Unterricht kennt, befinden sich ja im Bus und wollen das Skifahren oder Snowboarden erlernen.

Nach einigen Jahren als Skikurs-Begleitskilehrer darf ich heuer zum ersten Mal die absoluten Anfänger gemeinsam mit zwei Kolleg:innen in die Kunst des Skifahrens einführen. Manche Kinder machen ihre allerersten Erfahrungen im und mit Schnee und auf Skiern ohnehin. Meine Sorge und auch Freude darüber, die Anfänger zu unterrichten, ist nicht gerade groß. Meine Gedanken schweifen wieder ab und ich stelle mir das tolle Skigebiet vor, in dem wir sein werden, aber ich werde nicht viel davon sehen.



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

Bei der Erfüllung meiner Aufgabe, den Kindern ihre ersten Skierfahrten am Anfängerhang zu ermöglichen, werde ich als leidenschaftlicher Skifahrer und Bergfex das tolle Panorama und die herrlichen Pisten, für die dieses Skigebiet bekannt ist, wohl nicht erleben können. Was soll's! Die anderen Jahre war's eh schön!

Und trotzdem habe ich es mir zum Ziel gesetzt, diesen Anfänger:innen Mut zu machen, die Angst zu nehmen und ihnen zumindest ein ganz kleines Stück von dem großen Skigebiet, in das wir fahren werden, zu zeigen. Ich möchte ihnen die Freude an diesem schönen Sport näherbringen. Ein zu kühnes Ziel bei insgesamt vier Skitagen? Mag sein.

Die ganze Woche üben wir fleißig das Fahren in der „Pizzaschnitte“. Bei vielen fährt aber ständig die Angst mit, die Geschwindigkeit nicht kontrollieren zu können, sich zu verletzen. Der intensive Sport lässt die Kinder Regionen des eigenen Körpers wahrnehmen, die sie bisher wohl nur aus dem Biologieunterricht kannten. Manche Muskeln sind verspannt und Müdigkeit macht sich breit, bei mir und bei den Kindern. Eine gewisse Enttäuschung kann ich leider nicht verbergen, als wir am letzten Tag vormittags leider noch immer am Anfänger-

hang fahren. Lag es an den Kindern oder an mir? Waren meine Erwartungen zu groß? Nach der Mittagspause fasse ich aber den Plan, sie zu überraschen und mit ihnen doch noch diese eine blaue Piste in Angriff zu nehmen.

Wir tasten uns zaghaft vorwärts, im Schnecken tempo, aber wir fahren. Ich darf sie an all das erinnern, was wir in den Tagen davor gelernt, geübt und trainiert haben. Beim Wegfahren ist mir klar, dass es durchaus ein Risiko ist, denn das letzte Stück ist schon ein bisschen steiler. Manchen kostet es sehr viel Überwindung, sich diesen Hang hinunterzuwagen, aber sie schaffen es und sind am Ende so stolz auf ihre Leistung. Ihre Augen leuchten und die Gesichter strahlen vor Freude!

Mein Gesichtsausdruck ist dem der Kinder gleich. Wir haben gemeinsam etwas geschafft. Meine Anstrengung hat sich gelohnt und war nicht vergebens. Sie haben es geschafft, ihre Angst vor dem für sie steilen Hang zu überwinden, vielleicht ein wichtiger Meilenstein in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Die Woche war dann am Ende ein voller Erfolg für alle Beteiligten. Wissen wir doch, dass solche Momente, wie wir sie am Skihang erlebt haben, die Kinder reifen und wachsen lassen. Sie werden von den Erlebnissen dieses Skikurses noch Jahre später erzählen können und lange davon zehren.

Ich fühle mich in meiner Berufswahl dann bestätigt, wenn ich die Begeisterung für ein Fach, einen Sport oder auch Musik weitergeben darf. Die begeisterten Augen und Gesichter dieser Kinder zu sehen, macht unseren Beruf zu einem der schönsten, den es gibt. Von solchen Sternstunden gestärkt, kann ich dann wieder vieles im grauen Schulalltag mit mehr Elan erledigen als sonst. Die begeisterten Augen der Kinder geben mir Bestätigung für die eigene Tätigkeit.

# Lehrer:in an einer „coolen Schule“ ein „klasser Job“?!



**Mag. Manfred Jantscher**  
Vorsitzender der ÖPU Kärnten

In der letzten Zeit wurde das österreichische Bildungssystem vor große Herausforderungen gestellt. Die Welt hat mit sich überlagernden Krisen zu kämpfen. Ob es die COVID Pandemie, die Klimakrise, der Ukrainekrieg, die Inflation oder der Hamas-Terror im Nahostkonflikt ist. All diese Entwicklungen stellen auch die Schulen vor gewaltige Herausforderungen, die gleichzeitig im Kontext eines wachsenden Lehrer:innenmangels gesehen werden müssen.

Im Datenhandbuch Schulbereich für Öffentlichkeitsarbeit der BD Kärnten sind einige Daten und Fakten ersichtlich, die letztendlich belegen, wie sparsam mit den Ressourcen im AHS Bericht in Kärnten umgegangen wird. In 21 allgemeinbildenden höheren Schulen werden in 571 Klassen 13349 Schüler:innen von 1192 Lehrer:innen unterrichtet. Wir haben also im Durchschnitt 23,4 Schüler:innen in einer Klasse, während es in der MS nur 19,6 und in der VS 16,6 Schüler:innen pro Klasse sind. Sind es in der MS im Durchschnitt 6,3 Schüler:innen die auf eine/n Lehrer:in kommen so sind es in der AHS 11,2 Schüler:innen auf eine/n Lehrer:in.



©Manfred Jantscher

Wenn wir also die Forderung nach mehr Geld für das Gymnasium aufstellen, dann ist das mehr als berechtigt, denn die viel zitierte Autonomie der Schulen darf nicht zur Mangelverwaltung verkommen. Die Gesamtausgaben für das Schulwesen als Anteil am BIP belaufen sich laut „Bildung auf einen Blick 2023“ in Österreich auf 3,09 %; im OECD-Durchschnitt sind es 3,6%. Ein Mehr an Ressourcen wäre gerade im Gymnasium besonders wichtig. „Länder investieren in Bildung, um u. a. das Wirtschaftswachstum zu stärken, die Produktivität zu steigern, die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung zu fördern sowie soziale Ungleichheiten zu verringern.“ (Bildung auf einen Blick S. 299)

Derzeit unterrichten in Kärnten 19 Lehrer:innen als Quereinsteiger in Kärntens Gymnasien. Aus meiner Erfahrung gibt es dazu sehr unterschiedliche Rückmeldungen und es ist nicht überraschend, dass nicht wenige die Belastungen, die unser Beruf mit sich bringt, unterschätzt haben. Es ist also davon auszugehen, dass grundsätzlich etwas getan werden muss, damit der Lehrberuf wieder attraktiver gemacht wird.

Als Pädagoge bin ich immer auch optimistisch, denn der Beruf des Lehrers ist aus meiner Erfahrung ein sehr schöner. Wir können Zukunft gestalten und jungen Menschen das Rüstzeug für ihren

persönlichen Weg mitgeben. Bildung ist immer noch mit sozialem Aufstieg und positiver Lebensgestaltung verbunden. „Ein höherer Bildungsstand führt in der Regel zu besseren Beschäftigungsmöglichkeiten und höheren Einkommen.“ (Bildung im Blick 2023 S.103)

Damit das Vertrauen in unser Bildungssystem und eine positive Weiterentwicklung gelingen können, müssen die sieben Empfehlungen gegen den Lehrkräftemangel der UNESCO umgesetzt werden. Die dritte Empfehlung „Konkurrenzfähige Gehälter und Vergütungen, die mit denen mithalten, die andere Berufstätige mit ähnlichem Ausbildungsniveau beziehen, sowie Aufstiegsmöglichkeiten“ bleibt eine zentrale Forderung der Gewerkschaft, die so rasch als möglich umzusetzen ist!

Bei dem gewerkschaftlichen Schulungskurs der Landesleitung Kärnten in St. Georgen am Längsee konnte unser Bundesvorsitzender Herbert Weiß die Kolleg:innen über die aktuellen gewerkschaftlichen Themen informieren, und unsere ÖPU-Vorsitzende Eva Teimel berichtete über Aktuelles aus dem ZA. Das Team der ÖPU Kärnten setzt sich gemeinsam mit Eva Teimel mit aller Kraft dafür ein, das differenzierte Schulsystem zu erhalten und unser Gymnasium als Langform weiterhin als direkten Weg zur universitären Bildung zu stärken.



©Manfred Jantscher

# Mehr Fairness im Lehrberuf



**Mag. Simon Lechner**  
Vorsitzender der ÖPU Wien

**M**itte Jänner haben wir uns sehr gefreut. Die Erhöhung der Gehälter und Zulagen hat gegriffen und wir haben ein deutliches Plus auf unseren Konten bemerken können. Für diesen Erfolg kann man dem Verhandlungsteam der GÖD rund um unseren Vorsitzenden Eckehard Quin danken. Es tut gut, Wertschätzung für unseren täglichen Dienst an der Gesellschaft zu erhalten. Zu einer als gut empfundenen Wertschätzung gehört aber noch mehr als eine adäquate Entlohnung. Aus diesem Grund hat sich die ÖPU Wien „Fairness“ als Jahresthema genommen.

Die ÖPU Wien steht für **Fairness**...  
... als **Personalvertretung für alle Kolleginnen und Kollegen**.

„Wir sind für alle da!“ Das leben wir, wenn es um unsere Kolleginnen und Kollegen geht. Dabei hilft uns unser Know-how und unsere Erfahrung. Denn oft geht es um eine zielstrebige und konsequente Anwendung der gesetzlichen Grundlagen gegenüber der Dienstgeberseite, um den gewünschten Erfolg zu erzielen.

... als **verlässliche Partnerin für Wiens Gymnasien**.

Es ist kein Geheimnis. Während die anderen Fraktionen die Gesamtschule befürworten, treten wir klar für den Erhalt des Gymnasiums ein. Die Lang-

form in Sprachen, aber auch das Realgymnasium sind Schulen mit Erfolg. Der Gedanke an eine Gesamtschule hat das neue Dienstrecht erst möglich gemacht.

... durch **konsequenten Einsatz** für jede Kollegin und jeden Kollegen.

Es ist auch kein Geheimnis, dass die Personal- und Besoldungsabteilung der Bildungsdirektion Wien schon lange am Limit ist. So werden zum Beispiel Vordienstzeiten jahrelang nicht berechnet. Wir müssen oft hartnäckig sein, wenn wir etwas für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen erreichen wollen. Diesen Ehrgeiz bringen wir auf.

... durch **kompetente und rasche Beratung** in Rechtsfragen und Einzelangelegenheiten und **allen Fragen des Schullebens**.

Kurz gefragt und schnell geantwortet. Ein wesentliches Markenzeichen der ÖPU sind die fachlich fundierten Auskünfte. Während andere Fraktionen gesellschaftspolitische Themen abseits schulischer Relevanz mehr in den Vordergrund stellen, gibt es bei uns eine Fokussierung auf die Kernaufgaben der Personalvertretung: eine kompetente und rasche Beratung in Rechtsfragen und eine qualitativ hochwertige Begleitung in Einzelangelegenheiten.

Die ÖPU Wien fordert **Fairness**...

... gegenüber unseren Lehrpersonen durch **Kommunikation auf Augenhöhe!**

Hier sehen wir unseren Dienstgeber, die Bildungsdirektion Wien, in der Pflicht. So oft haben wir es mit Kolleginnen und Kollegen zu tun, die zu Recht über die langen Wartezeiten bei Ausstellungen oder Berechnungen verärgert und enttäuscht sind. Die Präsidialabteilung ist chronisch unterbesetzt und die Angestellten dort sind an ihren Kapazitätsgrenzen. Die direkten Kontaktaufnahmen von Kolleginnen und Kollegen mit der Bildungsdirektion sind leider oft unzufriedenstellend. Wir fordern daher eine Erhöhung des Personalstandes für eine Beschleunigung der Verfahren und die Verbesserung von Erreichbarkeiten bei Anfragen.

... durch **Vertrauen in die Expertise** unserer Lehrpersonen!

Wir Lehrpersonen sind die Expertinnen und Experten vor Ort. Unsere tägliche Arbeit ist hochwertig. Dies soll mehr gesehen werden, und die administrativen Zusatzaufgaben müssen zugunsten der Kernaufgaben von Pädagoginnen und Pädagogen reduziert werden.

... durch **personelle sowie finanzielle Unterstützung** der Gymnasien!

Eine langjährige Forderung der ÖPU ist die Anstellung von administrativem Supportpersonal. Dies ist längst überfällig. Auch ausreichende Mittel für Klassenteiler, Unverbindliche Übungen, Fördermaßnahmen etc. fehlen an unseren Gymnasien. Dadurch bleibt viel Potential auf der Strecke.

Zusammengefasst: Die ÖPU Wien fordert Fairness durch **deutliche Wertschätzung** auf allen Ebenen!

*fairness*

JAHRESTHEMA ÖPU WIEN 2023/24

# „Bye, Polarity!“ - ein Projekt des BORG Mistelbach im Rahmen von Erasmus+



**HR Dir. Mag. Isabella Zins**  
ÖDV-Vorsitzende und Sprecherin der  
AHS-Direktor:innen Österreichs  
Mitglied der AHS-Landesleitung NÖ  
und der AHS-Bundesleitung

Es ist höchst lobenswert, wenn sich Kolleg:innen neben Unterrichts- und Maturavorbereitung aufwändige Projekte mit Schüler:innen überhaupt noch antun. (Und jeder, der ein Erasmus-Projekt abgewickelt hat, kann ein Lied vom „Amtsschimmel“ singen.) Projekte zu ermöglichen, ist eine meiner Aufgaben als Schulleiterin, und mein JA zum Projekt „Bye, polarity!“ organisiert von Dr. Robert König, kam spontan, zumal das Ziel dieses Erasmus+ Projekts die Erarbeitung von Unterrichtsmaterial und didaktischen Leitfäden zur Thematisierung und Bekämpfung von Polarisierung im Schulunterricht war. Integrativer Bestandteil und Abschluss des Projektes mit mehreren Partnerländern aus ganz Europa (Österreich, Portugal, Polen, Zypern) war ein so genanntes „LTT-Event“ (Learning-Teaching-Training) mit Kolleg:innen und Schüler:innen der Partnerländer von 9. - 13. Oktober im griechischen Teil von Nikosia, Zypern. Die Erfahrung, daran als Begleitlehrerin teilgenommen zu haben, möchte ich keinesfalls missen:

- Zu allererst genoss ich es, wieder einmal eine intensive Woche mit jungen Menschen zu verbringen – gegenseitiges Kennenlernen bei den vielfältigen Aktivitäten inklusive. Das hatte ich als Schulleiterin lange vermisst.
- Die vier interaktiven Workshop-Tage zum brandaktuellen Thema „Polarisierung“ waren für uns alle augenöffnend: Fachliche Inputs, Bewusstmachungsübungen, Ideensammlungen zur Depolarisierung, Podiumsdiskussionen, Interviews mit Bewohner:innen von Nikosia u. v. m. standen auf dem Programm. Und auch die Kreativität kam nicht zu kurz: So entstand auf Anregung einer BORG-Schülerin ein Rap in allen Projekt-

bzw. Muttersprachen (Link via QR-Code).

- Museumsbesuche, ein Strandausflug und interkulturelle Begegnungen beim gemeinsamen Essen rundeten das Programm ab. Und beim Selber-Erkunden der Stadt wurde für uns als österreichische Gruppe Polarisierung am eigenen Leib spürbar, als wir mit strenger Passkontrolle den türkischen Teil der geteilten Stadt betraten und in eine ganz andere Kultur eintauchten.

- Positiver Nebeneffekt der Woche: Es wurde nur Englisch gesprochen.

Und welche Erfahrungen und Erkenntnisse nehmen die Hauptakteur:innen mit? Lassen wir einige von ihnen, alleamt Schüler:innen des Medien- und Kommunikationszweigs (Klasse 7C und 8D) aus dem BORG Mistelbach, selber zu Wort kommen:

**Marlene (8D):** „Ich habe mich in dieser Erasmus-Woche selbst besser kennengelernt, einen sehr interessanten kulturellen Austausch erfahren und selber etwas zur Bekämpfung von Polarisierung beigetragen. Die Gelegenheit, aus dem Schulalltag auszubrechen und in eine andere Welt einzutauchen, habe ich sehr genossen.“

**Eris (7C):** „Mir ist während des Projekts

klar geworden, wie sehr wir unsere Lage in Österreich zu schätzen haben und dass nicht nur ich persönlich Erfahrungen mit Polarisierung gemacht habe, sondern auch andere mein Schicksal teilen.“

**Nina (8D):** „Schule ist nicht nur ein Ort der Bildung, sondern auch des Zusammenlebens verschiedener sozialer Gruppen. Voraussetzung für ein gutes Lernklima ist ein respektvoller Umgang. Nur so kann man miteinander und auch voneinander lernen. Im Projekt habe ich einerseits gelernt, wie man Polarisierung bekämpfen kann und dass jeder kleine Schritt wichtig für unsere Gesellschaft ist. Andererseits habe ich viel vom Alltag Jugendlicher meines Alters aus anderen Ländern gehört und gespürt, dass es nicht jede:r so leicht hat wie wir hier in Österreich.“

Dem ist nichts hinzuzufügen außer dem Wunsch, dass den Schulen mehr externe Organisationsunterstützung für Erasmus-Projekte zuteil wird, und einem großen DANKE an meinen Kollegen Robert König für die Projektorganisation und -leitung & „meine“ BORG-Schüler:innen für die produktive, schöne und auch lustige Zeit!

Hier geht es  
zum Rap in allen Projekt- bzw.  
Muttersprachen



©Isabella Zins



Mag.<sup>a</sup> Eva Teimel  
Vorsitzende der ÖPU  
(eva.teimel@oepeu.at)



Mag. Herbert Weiß  
Vorsitzender der FCG-AHS  
(herbert.weiss@oepeu.at)



# ÖPU/FCG

An  
Mag.<sup>a</sup> Babette Klemmer-Senk

BMBWF  
Minoritenplatz 5  
1010 Wien

per eMail:  
legistik-wissenschaft@bmbwf.gv.at  
begutachtung@bmbwf.gv.at  
begutachtungsverfahren@parlament.gv.at

Wien, am 29. Jänner 2024

Geschäftszahl: 2023-0.783.647

Stellungnahme zum Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Universitätsgesetz 2002, das Hochschulgesetz 2005, das Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz, das Fachhochschulgesetz und das Privathochschulgesetz geändert werden.

Sehr geehrte Damen und Herren!

In offener Frist übermittelt die ÖPU/FCG ihre Stellungnahme zum gegenständlichen Entwurf.

#### Allgemeines

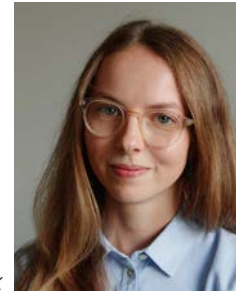
Wir bedauern es sehr, dass man nicht aus gemachten Erfahrungen lernt und den Weg zu mehr Spezialisierung wagt. Wir brauchen Lehrer:innen, die auf spezielle Bedürfnisse der Schüler:innen bestmöglich eingehen können. Dafür braucht es eine fundierte Ausbildung, die auf die verschiedenen Schwerpunkte der einzelnen Schularten ausgerichtet ist.

Politisch angekündigt wurde das Gesetz als nachhaltige Maßnahme zur Attraktivierung des Zukunftsjobs Lehrer:in. Ob das gelingen kann, wird unter anderem von der Gestaltung der dienstrechtlichen Begleitmaßnahmen abhängen, für die derzeit noch keine Entwürfe vorliegen. Es braucht in diesem Bereich das Recht auf Reduktion der Lehrverpflichtung während der Absolvierung des Masterstudiums und eine gute Koordination zwischen den Ausbildungsstätten und den Schulen. Dass die Schulen dabei oft nur geringe Spielräume haben, liegt auf der Hand.

Stellungnahme ÖPU/FCG; Seite 1 von 2

Stellungnahme ÖPU/FCG; Seite 2 von 2

# PD-Lehrer:innen: Gekommen, um zu gehen?



Mag. Patricia Meindl, PhD  
BRG Schloss Wagrain, Vöcklabruck

Es gibt kaum ein Gespräch unter uns Junglehrer:innen, in dem die vielen Facetten – um nicht zu sagen Tücken – des neuen Dienstrechtes nicht Thema wären. Seit 1. September 2019, also seit mehr als vier Jahren, beginnen alle neu eintretenden Lehrpersonen im Dienst- und Besoldungsrecht „Pädagogischer Dienst“. Sind die sogenannten „PD-Lehrer:innen“ mancherorts vielleicht noch in der klaren Minderheit, wird ihre Zahl in den kommenden Jahren jedenfalls stark steigen. Wie geht es also den Kolleg:innen – zu denen auch ich zähle – im neuen Dienstrecht?

Die Antwort auf diese Frage beinhaltet häufig die Zahl „+2“. Damit ist freilich keine Ziffernote im Sinne eines „Gut“ gemeint, sondern die Anzahl jener Stunden, die neben der regulären Unterrichtsverpflichtung von 22 Wochenstunden zu leisten sind („22+2“). Dass diese Regelung im Schulalltag für Unsicherheit und mitunter auch Frustration sorgt, verwundert nicht. Denn viele Aufgaben, die im „alten“ Dienstrecht finanziell vergütet werden, können nun nurmehr als sogenannte „PD-Stunden“ verbucht werden.

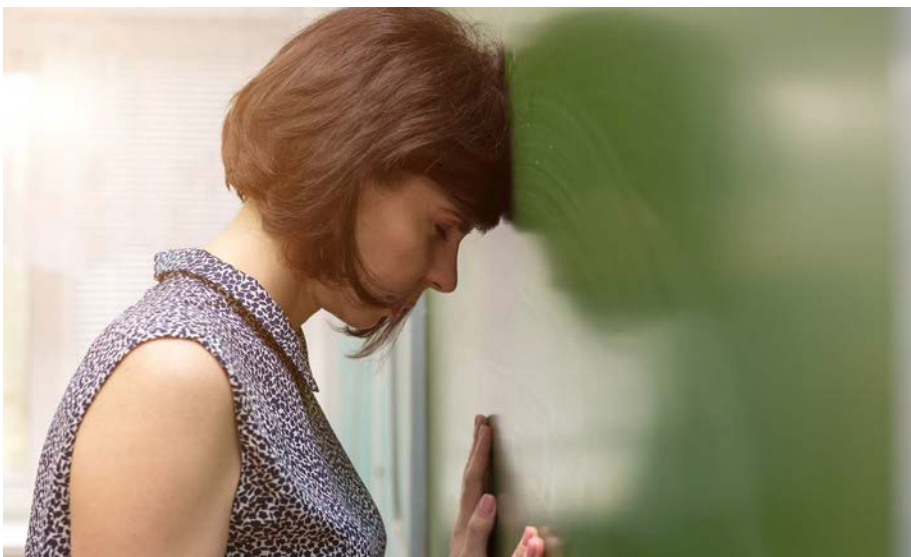
Insgesamt verbringen Lehrer:innen im neuen Dienstrecht also deutlich mehr Zeit mit den Schüler:innen, in und außerhalb der Klasse. Mit eben dieser Tatsache warb die damalige Regierung mit Unterrichtsministerin Claudia Schmid für das Dienstrecht NEU. Jetzt, rund zehn Jahre später, lassen sich die gesamtgesellschaftlichen Konsequenzen dieser Entscheidung deutlich erkennen. Denn bedeutet mehr Zeit in der Schule automatisch mehr Fördermöglichkeiten und besseren Unterricht?

Das Gegenteil ist meist der Fall. Dies beobachte ich regelmäßig in meinem eigenen Unterricht. Als Lehrerin der Fächer Deutsch und PuP unterrichte ich mit 22 gehaltenen Wochenstunden im Schnitt um ca. eine Klasse mehr als eine Lehrperson im alten Dienstrecht mit derselben Fächerkombination. Und auch wenn wir mit allen Kräften versuchen, Gleiches zu leisten wie unsere Kolleg:innen mit älterem Dienstvertrag, ist klar: Mehr Zeit in der Klasse bedeutet weniger Zeit für die Unterrichtsvorbereitung, für das Korrigieren von Hausübungen, für individuelle Rückmeldungen, für die gezielte Förderung leistungsstarker und -schwacher

Schüler:innen, etc. Dies bedeutet im Umkehrschluss: Der Schulerfolg vieler Kinder wird mehr denn je von der Frage abhängen, ob sich Familien eine privat finanzierte Nachhilfe leisten können oder nicht. Bereits jetzt liegt die Quote für bezahlte Nachhilfe bei 30% (AHS-Oberstufe) bzw. 22% (AHS-Unterstufe).<sup>1</sup>

Auch wenn viele Junglehrer:innen – darunter auch ich – die insgesamt schlechteren Rahmenbedingungen durch erhöhten persönlichen Arbeitseinsatz abzufedern versuchen (sprich: regelmäßige Abend- und Wochenendschichten), kann diese Lösung nur von kurzfristiger Dauer sein. Auf lange Sicht muss befürchtet werden, dass viele PD-Lehrer:innen in der Teilzeitbeschäftigung das Mittel der Wahl sehen. Und zwar nicht, um – wie uns Lehrer:innen gerne unterstellt wird – „eine ruhige Kugel zu schieben“, sondern, um das wöchentliche Arbeitspensum schlichtweg bewältigbar zu machen. Dadurch dürfte sich in absehbarer Zeit also das Problem der Teilzeitarbeit weiter verschärfen. Schon jetzt liegt die Teilzeitquote an den AHS bei 35%, wie Daten aus dem Jahr 2021/22 zeigen.<sup>2</sup>

Vor wenigen Wochen habe ich eine Kollegin – ebenfalls im PD-Schema – gefragt, wie es ihr nach knapp zwei Jahren im Dienst geht. Ihre Antwort: „*Eigentlich habe ich mich darauf gefreut, mein ganzes Arbeitsleben im Gymnasium zu unterrichten. Mit dem neuen Lehrerdienstrecht kann ich mir das aber nicht mehr vorstellen.*“ Liebe Kolleg:innen, ich auch nicht.



1 [https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitssoziales/bildung/PK-Unterlage\\_AK-Nachhilfebarometer\\_2023.pdf](https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitssoziales/bildung/PK-Unterlage_AK-Nachhilfebarometer_2023.pdf) (zuletzt abgerufen: 28.01.2024)

2 <https://www.derstandard.at/story/2000142500727/hoher-anteil-an-teilzeitarbeit-bei-jungen-lehrerinnen-und-lehrern> (zuletzt abgerufen: 28.01.2024)

# STABILITÄT & SICHERHEIT



Im Mittelpunkt  
der Mensch

[goedfcg.at](http://goedfcg.at)





Meme erstellt von Florian Michael Wolf



AKTUELLE INFOS FÜR DICH!

REGELMÄSSIG AUF  
SOCIAL MEDIA



## Ihre Werke für die 2. Klassen der Sekundarstufe 1 nach neuem Lehrplan

Mit dem kommenden Schuljahr 2024/25 treten die neuen Lehrpläne in den zweiten Klassen für die Fächer **Biologie und Umweltbildung, Deutsch, Digitale Grundbildung, Geographie und Wirtschaftliche Bildung, Geschichte und Politische Bildung, Mathematik** sowie **Physik** in Kraft. Stöbern Sie auf unserer Website durch die jahrelang bewährten und nun entsprechend aktualisierten Unterrichtswerke, die Sie bei der Umsetzung dieser Lehrpläne sicher begleiten.

Mehr erfahren



Sie haben Fragen? Unser Kund\*innen-Service ist unter 0800 50 10 14 und [service@westermann.at](mailto:service@westermann.at) für Sie da.

[www.westermann.at](http://www.westermann.at)

westermann



Jugend & Volk

E. DORNER

# Kneissl-Reisende erleben mehr ...



Lofoten © Mag. Günter Grüner



## Südengland: Cornwall - Devon

- + UNESCO-Weltkulturerbe Stonehenge
- + Dartmoor Nationalpark u. spektakuläre Küsten
- + prachtvolle Gärten mit subtropischer Vegetation

30.6. - 7.7., 14. - 21.7., 21. - 28.7., 4. - 11.8.2024 Flug ab Wien, Bus, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL **ab € 2.530,-**

## London

- + St. Paul's Cathedral u. Themse-Bootsfahrt
- + Tower mit Kronjuwelen u. Besuch von Windsor Castle

10. - 14.7., 31.7. - 4.8., 27. - 31.10.2024 Flug ab Wien, Transfers, \*\*\* bzw. \*\*\*\*Hotel/NF, Stadtbesichtigung, Bootsfahrt, Eintritte, RL **ab € 1.450,-**

## Höhepunkte Schottlands mit Lewis, Harris u. Isle of Skye

- + 2 Nächte auf Lewis und 2 Nächte auf der Isle of Skye

2. - 11.8., 16. - 25.8.24 Flug ab Wien, Bus, \*\*\* und \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL **ab € 4.010,-**

## Höhepunkte Irlands

- + Bootsfahrt bei den Cliffs of Moher

30.6. - 7.7., 14. - 21.7., 21. - 28.7., 11. - 18.8., 25.8. - 1.9.2024 Flug ab Wien, Bus, \*\*\*\*Hotels/meist HP, Bootsfahrt, Eintritte, RL **ab € 2.360,-**

## Südnorwegen: Fjorde

- + Preikestolen bei Stavanger
- + UNESCO-Welterbe Bryggen in Bergen
- + Jugendstilstadt Ålesund

29.6. - 7.7., 29.7. - 6.8.2024 Flug ab Wien, Bus, Fähren, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL **ab € 2.380,-**

## Stockholm - Südschweden

Beeindruckende Kunstschatze und Landschaftsvielfalt zwischen Stockholm und Kopenhagen

20. - 28.7., 8. - 16.8.24 Flug ab Wien, Bus, meist \*\*\*\*Hotels/meist HP, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 2.520,-**

## Skandinavische Hauptstädte

Kopenhagen - Oslo - Stockholm - Helsinki

29.7. - 4.8., 14. - 20.8.2024 Flug ab Wien, Bus, Schiff, zentrale \*\*\*\*Hotels/tw. HP, Eintritte, RL **€ 1.980,-**

## Skandinavien - der schönste Weg zu Lofoten und Nordkap

- + Schifffahrt im beeindruckenden Trollfjord

13. - 28.7., 22.7. - 6.8., 30.7. - 14.8.2024 Flug ab Wien, Bus, Schiff, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL **ab € 3.940,-**

## Rund um Island zu Gletschern und Vulkanen mit Snæfellsnes

7. - 17.7., 21. - 31.7., 28.7. - 7.8., 4. - 14.8.2024 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 4.690,-**

## Faszinierendes Island

- + Kjölur-Hochlanddurchquerung
- + Landmannalaugar
- + Kurzwanderungen

9. - 17.7., 23. - 31.7.24 Flug ab Wien, Geländebus/Kleinbus, \*\*\* und \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritt, RL **€ 3.790,-**

